

Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt

Band: 5 (1858)

Heft: 40

Artikel: Schweiz

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-252430>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„nicht mehr länger schlummern, damit nicht etwa auch der Lehrer in der „Schule vom Schlummer der Gleichgültigkeit befallen werde!“

Schul-Chronik.

Schweiz. Schweizerischer Lehrerverein. Aus den Verhandlungen desselben am 21. Sept. zu Luzern verdient besonders hervorgehoben zu werden die Diskussion über die Fortbildungsschulen. Referate darüber waren eingegangen aus den Kantonen Aargau: von Egloff; Glarus: von Leuzinger; Thurgau: von Wellauer; und Schaffhausen: von Schärer. Der Herr Präsident referirt darüber und es ergibt sich, daß es mit dieser Stufe der Volksschule nirgends viel ist, gerade wie Herr Grunholzer auch bei letzter Versammlung vom Kanton Zürich berichtet habe. Es dürfte aus allen Kantonen das Gleiche vernommen werden. Aufgefordert spricht hierauf Herr Seminardirektor Rebmann aus Kreuzlingen seine Ansichten aus, welche besonders darauf abstellen, daß in den Fortbildungsschulen überall zu Bielerlei getrieben werde. Dann müsse dafür gesorgt und dahin gearbeitet werden, daß die ältere Jugend Freude an der Sache bekomme, so daß sie freiwillig die Schule besuche. Herr Leuzinger will die Schulzeit verlängern, und zwar auf dem Wege des Gesetzes, des Zwanges, und nicht der Freiwilligkeit. Herr Schulinspektor Antenen von Bern stellt die Fortbildungsschule dar, wie sie im Kanton Bern besteht. Es sind Abendschulen, Gesangvereine, Abendsitze u. dgl., welche sich mit Besprechung politischer, landwirtschaftlicher, gewerblicher u. dgl. Verhältnisse beschäftigen und sehr gut wirken. Herr Keller unterscheidet die freie und gezwungene Fortbildungsschule; bisher habe sich noch keine von beiden bewährt; zu ihrer Begründung und Erhaltung sind nothwendig: 1) Wenig Unterrichtsmaterien; 2) in einer Unterrichtszeit komme immer nur eine Materie zur Behandlung; 3) endlich bedingt die Wahl einer gelegenen Schulzeit den Bestand der Fortbildungsschule. Erzwingen wird man die Sache nicht; zu ihrem Besuch kann man zwingen, wenn man verlangt, daß die Brautleute vor dem Pfarrer sich ausweisen müssen, daß sie schreiben, lesen und rechnen können, ferner wenn man verlangt, daß die Rekruten beim Eintritt in den ersten Instruktionskurs schreiben, lesen und rechnen können, und wer's nicht kann, muß während der Instruktion die Kasernenschule besuchen. So hat man's z. B. im Kanton Solothurn eingeführt, und, wie ich höre, mit Erfolg. Herr Straub spricht sich entschieden für die freiwillige Fortbildungsschule aus, verlangt einfachen und rein praktischen Unterricht. Hr. Pfr. Zyro aus Bern findet sich veranlaßt, das schöne, gedeihliche Leben

und Wirken der freiwilligen Fortbildungsgesellschaften etwas zu schattiren. Herr Schulinspektor Niedweg von Luzern stellt die Fortbildungsschule im Kanton Luzern dar, wo man nach den von Hrn. Keller angedeuteten Grundsätzen verfährt. Hr. Pfr. Schröter von Rheinfelden spricht sich für obligatorische Einführung der Fortbildungsschule aus. Hr. Erziehungsrath Vigier aus Solothurn empfiehlt die Abendzeit für die Fortbildungsschule, ist gegen die obligatorische Einführung, will dagegen bei der militärischen Instruktion u. dgl. dießfälligen Zwang üben.

Bern. (Mitgeth.) Letztlich ging der von der Erziehungsdirektion veranstaltete, von Schulinspektor Antenen geleitete vierwöchentliche Wiederholungskurs für Primarlehrer des Mittellandes zu Ende. Es hatten sich über 100 Theilnehmer eingefunden. Unterricht wurde ertheilt von den H.H. Pfarrer Müller, Schulvorsteher Fröhlich, Zeichnungslehrer Hutter und den Professoren Schinz und Schild. So viel wir in Erfahrung bringen konnten, haben die Leistungen der Genannten in hohem Grade befriedigt. Solche Wiederholungskurse pflegen von sichtlichem Erfolge begleitet zu werden. Da die Kosten nicht hoch ansteigen (die Mehrzahl der Theilnehmer erhält eine kleine Entschädigung zur Bestreitung ihres Lebensunterhalts), so ist zu erwarten, daß dieselben regelmäßig angeordnet werden. Bis die Umwandlung der Kurse im Seminar zu Münchenbuchsee von zwei- in dreijährige erfolgt sein wird, ist eine Nachhülfe der bezeichneten Art um so unerlässlicher.

— Zu den "Zeichen der Zeit." (Korr.) Die vorletzte Nummer des "Schweiz. Volksschulblattes" enthält eine sehr beachtenswerthe Einsendung unter dem Titel: "Zeichen der Zeit," welche werth ist, daß man sie prüfe und den gegebenen Wind benutze, weil es noch Zeit ist. Der Herr Einsender wollte ohne Zweifel Stimmen aus dem Lehrerstande veranlassen, sich darüber auszusprechen, um so am Thermometer den Stand des Interesses an solch' wichtigen Dingen zu erkennen. — Aufrichtig gestanden, ist man froh, daß solche Nüsse zum Knacken geworfen werden, weil dadurch neuer Reiz und neues Leben in unsre allseitigen Verhandlungen gebracht wird. Wenn wir daher nach mehrwöchentlichem Krankenbette endlich wieder am Kampfe Anteil nehmen und zu entschädigen suchen an so heiklem Gegenstande, so möge man es ein wenig zu gut halten.

Die Geschichte der Religion, resp. des Christenthums, gleich wie des Mosaismus, lehrt überall, daß zu allen Zeiten es Auswüchse gab, welche das Heiligste eines Volkes anzutasten wagten und mit profaner Hand mit Heilschein im Gesichte das Göttliche herunterrißsen, wie böse Buben an unreisem oder auch reisem Obst sich vergreisen, unbekümmert darüber, was der Eigner